

40 JAHRE

Die Düsseldorf Meister von 1927 bis 1972

1927	Ludwig Engels	Schachklub Berührt-Geführt
1928	Ludwig Engels	Schklub Berührt-Geführt
1929	Walter Loose	Düsseldorfer Schachfreunde
1930	Werner Reetz	Düsseldorfer Schachfreunde
1931	Alois Borgemeister	Düsseldorfer Schachfreunde
1932	Josef Bernards	Düsseldorfer Schachverein 1854
1933	Ludwig Engels	Düsseldorfer Schachverein 1854
1934	Ludwig Engels	Düsseldorfer Schachverein 1854
1935	Dr.B. van Nüss	Düsseldorfer Schachverein 1854
1936	Heinrich Lohmann	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1937	Wolfgang Peter	Düsseldorfer Schachfreunde
1938	Heinrich Lohmann	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1939	Heinrich Lohmann	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1940	Walter Loose	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1941	Immo Engert	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1942	Hans Vittighoff	Schachgemeinschaft Rochade
1943	Hubert Meister	Düsseldorfer Schachverein 1854
1947	Heinrich Lohmann	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1948	Heinrich Lohmann	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1949	Heinrich Lohmann	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1950	Heinrich Lohmann	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1951	Erwin Herber	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1952	Heinrich Lohmann	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1953	Ernst Ziegler	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1954	Heiner Greeven	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1955	Heiner Greeven	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1956	Siegfried Heil	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1957	Kajo Schiffer	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1958	Walter Niephaus	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1959	Ernst Ziegler	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1960	Reinhold Sölter	Schachgemeinschaft Rochade
1961	Heiner Greven	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1962	Günther Schnapp	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1963	Günther Schnapp	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1964	H.-G. Hesse	Schachklub Benrath
1965	Kajo Schiffer	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1966	Kajo Schiffer	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1967	Siegfried Heil	Schachgemeinschaft Rochade
1968	Kajo Schiffer	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1969	Stefan Drews	Düsseldorfer Schachgesellschaft
1970	H.Gestettenbauer	Postsport
1971	H.Gestettenbauer	Postsport
1972	Werner Rachen	Schach-Club Eller
1973	H.Gestettenbauer	Postsport

WERNER GRASS



SCHACH - GEMEINSCHAFT DÜSSELDORF - HOLTHAUSEN

Zum Geleit

Im Namen des Niederrheinischen Schachverbandes und des Schachbezirks Düsseldorf spreche ich der Schachgemeinschaft Holthausen 1933 und damit ihren Mitgliedern die besten Wünsche zum 40-jährigen Bestehen des Vereins aus. Wie viele andere Vereine, die noch älter oder sehr viel jünger sind, hat auch die Schachgemeinschaft Holthausen das Auf und Ab des Erfolges erlebt. Wichtig jedoch ist, daß über Jahre und Jahrzehnte hinweg freundschaftlich verbundene Menschen bei ihrem geliebten Schachspiel zusammengekommen und zusammengeblieben sind. Ich kann daher den Holthausener Freunden nur wünschen, daß dieser Geist der Freundschaft erhalten bleibe und weiter gepflegt werden möge.

Dank sei aber besonders den Holthausener Vorstandsmitgliedern ausgesprochen, die in den vergangenen Jahren in der Schachorganisation mitgewirkt haben, allen voran Schachfreund Willy Guldner.

Mit den besten Schachgrüßen

Helmut Greifzu

Niederrheinischer Schachverband

Anlässlich des 40 - jährigen Bestehens unserer Schachgemeinschaft Holthausen möchte ich allen Schachfreunden meine Grüße und besten Wünsche entrichten.

Wilhelm Guldner

1. Vorsitzender

Jubiläumsprogramm:

16. Sept. 1973

10 Uhr Einzelblitzturnier für Mitglieder

22. Sept. 1973

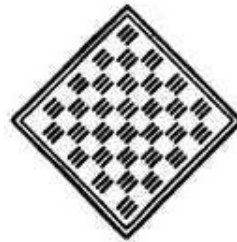
20 Uhr Jubiläumsfeier im Vereinslokal

"Alte Stadtgrenze"

Inh. Heinz Honsberg

4000 Düsseldorf 16

Kölner Landstr. 362



Schachgemeinschaft

Düsseldorf-Holthausen 1933

**Wer Logik liebt und Phantasie und Freude hat am Denken,
der soll zu einer Schachpartie die Schritte zu uns lenken!**

Aus der Geschichte des Vereins

Mit Stolz können wir in diesem Jahr auf ein 40-jähriges Bestehen unserer Schachgemeinschaft zurückblicken.

Im April 1933 trafen sich die Schachfreunde Gallep, Krauthauser, Höhner, Güldner, Zech, Feldmann, Attorf, Uhrner, Slyter und Krämer im Hotel Schumann und gründeten einen Schachverein unter dem Namen "Schachgemeinschaft Holthausen". Ziel und Aufgabe des Vereins sollte die Pflege und Förderung des schönen Schachspiels und auch der Kameradschaft sein. Im Juli desselben Jahres trat der Verein dem Deutschen Schachbund bei.

Schnell hatte sich die Mitgliederzahl verdoppelt. Gleich im ersten Jahr wurde eine Vereinsmeisterschaft ausgetragen. Von den 14 Teilnehmern wurde W. Güldner der erste Vereinsmeister.

Es wurden viele Freundschaftskämpfe ausgetragen, aber die meisten wurden verloren, da es noch an Erfahrung und Training mangelte. Auch fehlten noch einige Spitzenspieler. Aber das Interesse war vorhanden und es wurde so oft wie möglich gegen andere Vereine gespielt, die Interesse an einem Freundschaftskampf hatten. Der Erfolg blieb auch nicht aus. Im Jahre 1934 meldeten wir schon zwei Mannschaften zu je 8 Spielern zu den Bezirksmannschaftsmeisterschaften. Die erste Mannschaft kam in die B-Klasse, die zweite Mannschaft in die C-Klasse. Diesen Platz konnten sie bis zum zweiten Weltkrieg halten. In dieser Zeit ging der Verein durch Einberufung zum Wehrdienst und die Kriegseinigwirkungen bis auf 8 Mitglieder zurück. An einen geordneten Spielbetrieb war nicht mehr zu denken. Einige Mitglieder aber hatten das Schachmaterial sichergestellt.

Nach dem Kriege nahm Schachfreund Erich Reutzenberg die Sache in die Hand. Am 25. Juli 1946 kamen wieder 12 Schachfreunde im Lokal Falkenberg zusammen, um der Schachgemeinschaft neuen und frischen Impuls zu geben. Da jedoch in dieser Gaststätte kein geeigneter Raum vorhanden war, bestimmten wir die Gaststätte Holthausener Hof zum Vereinslokal. Nach einem Jahr verlegten wir die Spielabende in die Gaststätte Wedekin.

In den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg kamen zu einem Spielabend ca. 10 bis 14 Schachfreunde. Dann gab es jedoch mächtigen Auftrieb. Die Mitgliederzahl stieg auf 47 an. Davon waren noch 4 Schachfreunde aus der Vorkriegszeit (Güldner, Krämer, Straßburger und Mathis).

An den Spielabenden herrschte reges Leben und kameradschaftlicher Spielbetrieb. Vereinsturniere mußten schon in drei Gruppen gestartet werden. Die Schachabende wurden durchschnittlich von 36 Schachfreunden besucht. Für einen Schachverein ist dies eine stattliche Zahl, die selbst manche ältere und auch größere Vereine des Stadtbezirks nicht aufweisen konnten. Zu den Bezirksmannschaftsmeisterschaften stellten wir drei Mannschaften zu je 8 Mann.

Wo viele Mitglieder sind, da muß ja auch viel Jugend vorhanden sein. Das ermunterte die Schachgemeinschaft, für einen eigenen jungen Nachwuchs zu sorgen. Nach reger Propagandaarbeit bei den Mitgliedern und an den Holthausener Schulen wurde am 2.10.1952 eine Jugend- und Schülergruppe gegründet. Jugendleiter war Fritz Schneider, der für dieses Amt auch der richtige Mann war. In dieser Gruppe waren 22 Mitglieder.

Erster Vereinsjugendmeister wurde Theodor Kucken, zweiter im Turnier Eberhard Schwarz und dritter Helmut Gatzen. Vereinsküchlermeister wurde Siegfried Schneider, zweiter Hansel Rautenberg und dritter Eckhard Peuse. Beim Schreiben des Namens Eckhard Peuse wurde Herr Guldner stutzig, ob dies auch stimmte. Schachfreund Eckhard Peuse ist im Jubiläumsjahr schon Träger der silbernen Vereinsnadel. Er ist schon lange ein Spitzenspieler des Vereins. Nicht zu vergessen ist, daß er als langjähriger Schriftführer sowie als Jugend- und Pressewart dem Verein große Dienste erweist. Auch ist er mehrmals Vereinsmeister sowie Pokal- und Blitzmeister geworden.

Hier ein Bild vom 18.12.54 nach dem Gewinn der Düsseldorfer Jugendmannschafts-Meisterschaft 1954/55.



25 - jähriges Bestehen im Jahre 1958

Die Schachgemeinschaft Holthausen war nicht schlecht beraten, als sie anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens Deutschlandmeister Dr. Paul Tröger aus Köln zu einem Simultanspiel an 33 Brettern einlud. Der Meister kam, sah und ... traf auf starke Gegner, die hartnäckigen Widerstand leisteten. Damit hatte der Meister sicherlich nicht gerechnet. Obwohl nach 2 1/2 Stunden das Zwischenergebnis 8 : 2 für Dr. Tröger sehr gut war, lautete der Endstand 15 Gewinn-, 8 Remis- und 10 Verlustpartien, also 19 : 14 für den Meister. Wenn die vorlauten Kiebitze nicht gewesen wären, hätte es für Dr. Tröger bestimmt besser ausgesehen.

Es gewannen: Poggel, Hermanns, Heilemann (Holthausen)

Kempzens und Faulhaber (Rochade)

Villwock und Gavrilovic (DSG)

Friesheim, Haase und Scheidt (Benrath)

Remis spielten: Schwarz, Guldner, Eltner, Oriwal, Tichatschke (Holthausen)

Dallmann und Kasten (DSG)

Schütze (Benrath)

Außerdem spielte Heinrich Lohmann simultan an 21 Brettern und gewann 18 1/2 : 2 1/2. Hierbei gewannen Guldner und Ehrhard, Schunk spielte Remis.

Mit besonderem Dank wollen wir an jene Schachfreunde denken, die in guten sowie in schlechten Zeiten den Vorsitz und die Turnierleitung führten:

	1. Vorsitzender	Turnierleiter und 2. Vorsitzender
1933/36	Fritz Galleg	Wilhelm Guldner
1937/39	Conny Slyter	Wilhelm Guldner
1940	E. Rautzenberg	Peter Feldmann
1946/48	E. Rautzenberg	Wilhelm Guldner
1949	Heinz Jungblut	Wilhelm Guldner
1950	Eduard Büttner	Wilhelm Guldner
1951	Wilhelm Schröter	Wilhelm Guldner
1952	Wilhelm Schröter	Fritz Schneider
1953/55	Wilhelm Schröter	Wilhelm Guldner
1956/57	Wilhelm Schröter	Heinz Hermanns
1958/59	Fritz Schneider	Wilhelm Guldner
1960	Wilhelm Guldner	Josef Tichatschke
1961/66	Wilhelm Guldner	Paul Hofmeister
1967/70	Wilhelm Guldner	Paul Ulrich
1971/73	Wilhelm Guldner	Paul Hofmeister

Der Vorstand im Jubiläumsjahr 1973

1. Vorsitzender	Wilhelm Guldner
2. Vorsitzender und Turnierleiter	Paul Hofmeister
Kassierer	Werner Graß
Schriftführer	Eckhard Peuse
Spielausschuß	Max Materla, Karl Esswein, Heinz Kauschke und Eckhard Peuse

Vereins- und Pokalmeister von 1933 bis 1973

1933/35	Wilhelm Guldner	Pokalsieger
1936	Peter Feldmann	Gottlieb Schwarz
1937	Rudi Attorf	Albert Straßburger
1938	Conny Slyter	Fritz Schneider
1939	Wilhelm Guldner	Fritz Schneider
1940	Johann Krämer	Karl Esswein
1941	Heinz Höhner	Fritz Schneider
1942/50	nicht ausgetragen	H.B. Heilemann
1951	Fritz Schneider	Paul Hofmeister
1952	Max Schütze	Paul Hofmeister
1953/54	Fritz Schneider	Peter Esch
1955	Hans Günter Hesse	Heinz Meurer
1956	Fritz Schneider	Ernst Schunk
1957	Gottlieb Schwarz	Paul Ulrich
1958	Gottlieb Schwarz	Peter Esch
1959	K.-H. Kalliesse	Paul Ulrich
1960	K.-H. Kalliesse	Rolf Deppe
1961	Fritz Schneider	Eckhard Peuse
1962	Paul Hofmeister	Karl Esswein
1963	Ernst Schunk	Eckhard Peuse
1964	Peter Esch	Martin Oriwal
1965	Paul Ulrich	
1966	Eckhard Peuse	
1967	Paul Ulrich	
1968	Max Schütze	
1969	Paul Ulrich	
1970	Rolf Deppe	
1971	Eckhard Peuse	
1972	Karl Esswein	
1973	Wilhelm Weber	

Mitgliederliste 1973

Eintritt

1933 W. Guldner
 1933 J. Krämer
 1938 A. Straßburger
 1938 V. Mathis
 1946 G. Schwarz
 1946 L. Luckhaus
 1947 P. Langer
 1947 A. Dübbers
 1951 E. Peuse
 1957 H. Michels
 1959 K. Esswein
 1959 W. Graß
 1961 H. Heschhaus
 1961 P. Hofmeister
 1961 P. Esch
 1961 W. Weber
 1961 M. Materla
 1966 J. Flader
 1966 R. Deppe
 1970 A. Oliven
 1970 H. Kauschke
 1971 R. Besau
 1971 D. Eichner
 1971 H. Wittich
 1971 J. Feuerhake
 1972 M. Oriwal
 1972 D. Baumbach
 1972 J. Braun
 1972 K.P. Hermes
 1972 R. Kann

Träger der silbernen
 Ehrennadel

W. Guldner
 J. Krämer
 A. Straßburger
 V. Mathis
 G. Schwarz
 L. Luckhaus
 P. Langer
 A. Dübbers
 E. Peuse

Schach nach dem Alphabet

- A** ngriff wird gegen die feindliche Rochadestellung, gegen schwache Bauern oder - und hauptsächlich! - gegen die Psyche des Gegners gespielt.
- B** auer bekommt bekanntlich nur dann besondere Bedeutung, wenn er schwach geworden ist.
- C** apablanca hat seinen Rivalen in London bewiesen, daß man Erster sein kann, obwohl man der Beste ist.
- D** iagramm ist eine Einladung, die Partie nicht nachzuspielen.
- E** ndspiel. Erst mit dem Endspiel beginnt oft die eigentliche Schachpartie.

- F** ianchetto. Diese beliebt gewordenen Läufereinwicklungen haben nur sehr wenig Kraft und sehr viel Gift in sich.
- G** ambit ist der "Catch-as-catch-can"- Stil des Schachringens.
- H** aben Sie schon eine fehlerfreie Schachpartie gesehen?
- I** nitiative ist und bleibt die Seele des Spials.
- K** lub ist offizieller Träger von Schachbazillen.
- L** asker ist jedenfalls ein Stück Schachgeschichte.
- M** eister darf auch schlecht spielen, der Amateur jedoch nie!
- N** euerungen? Die wichtigsten liegen in den Partien älterer Meister verborgen.
- O** pfere am liebsten - fremde Figuren!
- P** artie hat 3 Phasen: die erste - man hofft, besser zu stehen, die zweite - man glaubt, besser zu stehen und die dritte - man sieht, daß man auf Verlust steht.
- Q** ualität (auch "Wert" genannt) ist ungefähr drei Tempi bzw. drei Viertel Bauer bzw. zwei schwächere (eigene) Züge wert.
- R** ochade. ist der erste Schritt zum geordneten Leben.
- S** trategie. Wozu e2-e4 spielen, wenn man später zum Vorstoß e3-e4 nach tausend Mühen gelangen kann.
- T** heorie. Die Theorie sucht, die Praxis findet.
- U** hren (die Schach-) sind oft das strafende Gewissen.
- V** ariante tötet.
- W** ettkampf bedeutet immer das Aneinanderstoßen zweier Individualitäten.
- Z** ug. Die Schachzüge sind dazu da, um den Schachgedanken zu verschleiern.